



Pilotprojekte für die „geführte Gruppenarbeit“ auch im Werk Untertürkheim:

Verhindern wir Verschlechterung durch's Mitmachen ?

Im September letztes Jahr berichteten wir darüber, dass die Unternehmensleitung eine Reformierung der Gruppenarbeit plant. Schon der Arbeitstitel „geführte“ Gruppenarbeit zeigt, wohin die Reise hingehen soll. Nach Vorstellung des Vorstands soll die Gruppe von einem Gruppenverantwortlichen angeführt werden. Ausgestattet sogar mit Weisungsrechten soll dieser neue „Gruppenchef“ die Rolle vom Gruppensprecher und Systemführer gleichzeitig übernehmen. Wie soll das denn im Sinne der Gruppe funktionieren? Die Systemführer wurden in vielen Fällen einseitig von den Führungskräften ausgesucht. Nicht selten haben diese deshalb auch Kollegen gefördert, die eher die Interessen der Führungskräfte als die der Gruppenmitglieder vertreten haben. Als Gruppensprecher haben dann die Kollegen gerade auch als „Gegengewicht“ häufig einen Gruppensprecher gewählt, dem sie zu trauten, vorrangig die Gruppeninteressen durchzusetzen. Und jetzt soll einer beide Rollen ausüben? Und das ganz ohne Rollenkonflikt? Aus meiner Sicht kaum vorstellbar.

Leiter Arbeitspolitik sehr offen

Bei einer Betriebsratsschulung reagierte Herr Heer, der Leiter der Arbeitspolitik, sehr offen auf meine geäußerten Zweifel. „Nach Einführung der Gruppenarbeit im Jahr 1992 haben die Kollegen sehr schnell gelernt, die für sie positiven Punkte der Vereinbarung zu leben. Allerdings sind dabei die anderen, für das Unternehmen wichtigen Themen viel zu kurz gekommen. Der ständige KVP ist auch fester Bestandteil der Gruppenarbeit und muss nun endlich auch erbracht werden.“ Darum geht es also: Mehr KVP, mehr Rationalisierung, mehr Effizienz bei Arbeitseinteilung, Freischicht- und Urlaubsplanung. Und der neue Gruppenverantwortliche soll das alles in der Gruppe bitte schön sicherstellen. Sozusagen als



der verlängerte Arm von Herrn Heer. Nein Danke. Einen solchen Antreiber in der Gruppe brauchen wir nicht.

Pilotprojekte als Gegenwehr?

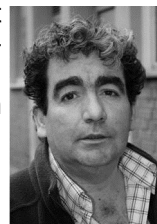
Warum der Gesamtbetriebsrat jetzt allerdings glaubt, dass unsere Beteiligung an Pilotprojekten ein gutes Mittel zur Verhinderung solch einer Turbomalocher-Gruppenarbeit sein soll, ist mir nicht sonderlich eingängig. Ausprobieren, was man nicht will? Aus meiner Sicht ist das mehr als unlogisch. Oder was meint Ihr?

Meldet Euch bei der *alternative* und sagt uns eure Meinung.

Pilotprojekte in PT/M

In UT sollen also in Halle 141 EG (M264-Montage) im September zwei Pilotprojekte gestartet werden. Eines mit klassisch gewähltem Gruppensprecher und einem von den Führungskräften bestimmten „Gruppenverantwortlichen“ und ein zweites mit einem Multi - Gruppenverantwortlichen. Eigentlich muss man das boykottieren.

Miguel Revilla
Betriebsrat PT/A



Lieber solidarisch miteinander. Das bringt für alle mehr !



**Unverantwortliches Qualitätsrisiko
in Achsproduktion Mettingen:**

Dr. Sallmanns Egotrip

In der Schweißfertigung der Achsenproduktion (PT/ASF) werden Sicherheitsbauteile für das Fahrwerk hergestellt. Dabei muss sichergestellt werden, dass die Schweißnähte auch im Crashfall halten, schließlich kann davon das Leben von Fahrzeuginsassen abhängen.

Umfangreiche Qualitätssicherung

Nun kann man zwar alle äußeren Fehlermerkmale an Schweißnähten durch eine Sichtkontrolle erkennen, nicht aber die so genannten inneren Fehlermerkmale. Für eine dauerhaft feste Schweißverbindung ist zum Beispiel ein ganz bestimmter „Einbrand“ unabdingbar. (Einbrand ist die Tiefe und Breite der Verschmelzung des Zusatzwerkstoffes mit dem Grundwerkstoff.) Und genau dieser „Einbrand“ ist nur mittels einer zerstörenden Prüfung (nach Zersägen der Schweißnähte und einem Makroschliff) zu bewerten.

Abteilungsleiter spart Qualität ein

Wer jetzt glaubt, dass ein Abteilungsleiter des Qualitätsbereiches als oberstes Ziel die Qualität verfolgt, der irrt. Seit längerer Zeit steht bei Herrn Dr. Sallmann Personalabbau vor Qualität. Die aufwendigen zerstörenden Prüfungen sollen sukzessive abgeschafft und durch die völlig unzureichende Sichtkontrolle ersetzt werden. Dabei riskiert er eindeutig Qualitätsprobleme und im extremen Fall sogar die körperliche Unversehrtheit der Mercedes-Kundschaft.

Warnungen werden ignoriert

Die deutliche Ablehnung seines neuen „Nicht-Qualitäts-Konzeptes“ durch die Schweißfachleute des Produktionsbereiches und der Verfahrensentwicklung wird vom Abteilungsleiter auf Egotrip einfach ignoriert. Hauptsache im eigenen Laden Personal eingespart.

Zu einem Premiumprodukt gehört auch eine Premiumqualität. Herr Dr. Sallmann riskiert den guten Qualitätsruf der Marke Mercedes. Viele erfahrene Schweißer und auch Systemführer sehen ihren Berufsethos gefährdet. Wir werden dazu nicht schweigen.

Herr Deiss, stoppen Sie bitte diesen Qualitäts-Rambo!

Michael Clauss
Betriebsrat PT/A
Tel. 67977



Net gschompfa isch gnuag globt ...

Seit einigen Monaten gibt es im Werk ein Pilotprojekt zur Einführung eines neuen Toilettenstandards. Wird auch höchste Zeit dass die unappetitlichen Toiletten im 60er-Jahre-Stil aus dem Werk verschwinden. Der jetzige Zustand ist gewiss kein Aushängeschild für einen Premiumhersteller - und die Belegschaft erhebt zu Recht Anspruch auf Toiletten für die man sich nicht schämen muss!

Der neue Standard kann sich sehen lassen, u.a. in Mettingen Halle 7, an der Alu-Schmelzerei Druckguss. Wer dort rein geht fühlt sich fast schon wie in einem 5-Sterne-Hotel.

An dieser Stelle sprechen wir auch mal ein Lob aus an unsere Unternehmensleitung und Herrn Keicher (er war bereit das Pilotprojekt in der Gießerei zu starten). Frei nach dem Motto „net gschompfa isch gnuag globt“, weiter so, jetzt nicht nachlassen und auf halbem Wege stehen bleiben.

Denn der sehr gute, neue Standard sollte auch erhalten bleiben, deshalb ist es erforderlich, dass die Reinigungsintervalle nach oben gesetzt werden. Oft haben die Reinigungskräfte viel zu wenig Zeit, für zu viele

Quadratmeter pro Reinigungskraft, um dem noch gerecht zu werden. So wird es sehr schnell wieder unappetitlich aussehen.

Also Herr Deiss, jetzt sind Sie am Zug: nicht immer die billigste Fremdfirma unter Vertrag nehmen, sondern eine, die in der Lage ist, einen hochwertigen Reinigungsstandard zu gewährleisten. Qualität hat ihren Preis, das gilt nicht nur bei Autos, sondern auch bei Toiletten!

Und last but not least, der allergrößte Teil unserer Kolleginnen und Kollegen weiß sich auf Toiletten zu benehmen, bis auf ein paar wenige schwarze Schafe. Wollen wir mal nicht die Hoffnung aufgeben, dass die das auch noch lernen, schließlich wollen sie auch eine saubere Toilette vorfinden.



Martin Bott
Betriebsrat
Tel.: 67965



Gabi Reich
Betriebsrätin
Tel.: 64960



alternative - Kontakt:

Reiner Böhmerle	☎64032	André Halfenberg	☎64358
Martin Bott	☎67965	Georg Rapp	☎57483
Hans-Jürgen Butschler	☎67960	Miguel Revilla	☎60140
Michael Clauss	☎67977	Serkan Senol	☎60915

www.alternative-info.org

Mächtige Floskeln!

Hans-Jürgen Butschler



Unter dieser Überschrift hat die Frankfurter Rundschau auf ein interessantes Buch mit dem Titel „Gute-Macht-Geschichten“ aufmerksam gemacht. In diesem Buch erklären die Autoren Daniel Baumann und Stefan Hebel wie der Politsprech, den viele von euch verständlicherweise nicht mehr hören können, zu verstehen ist. Wer die Aussagen richtig deutet, wird sich auch wehren können, wenn es notwendig ist. Wir sollten aufhören, die Legenden der Herrschenden und Mächtigen mit der Wahrheit zu verwechseln.

Ich möchte heute und in den folgenden Ausgaben einige Begriffe darstellen und hoffe, dass das den einen oder anderen zum Nachdenken bringt.

Begriff Wirtschaft: Das Gabler Wirtschaftslexikon erklärt den Begriff folgendermaßen: „Die Wirtschaft, auch Ökonomie (...) genannt, besteht aus Einrichtungen, Maschinen und Personen, die Angebot und Nachfrage generieren und regulieren. Einrichtungen sind Unternehmen bzw. Betriebe und **öffentliche** bzw. **private Haushalte**. (...) **Ziele der Wirtschaft ist die Sicherstellung des Lebensunterhalts** und, in der kapitalistischen Form, die Maximierung von Gewinn und Lust, zu-

gleich die Erzeugung von Abhängigkeit von Anbietern oder Produkten bis zum (nicht unbedingt gewünschten, aber erwartbaren) Kollaps des Systems“. Allein das Satzglied - dass die Wirtschaft zur Sicherung des Lebensunterhaltes der Menschen da sei - bedeutet ja nichts anderes, als dass die Wirtschaft Hilfsmittel für ein gutes Leben ist und nicht der Sinn unseres Daseins. Ist aber natürlich eine Offenbarung angesichts der Abermillionen geringfügig und prekär Beschäftigten!

Die Autoren definieren Wirtschaft also in einem umfassenden Sinne, wie er im politischen Diskurs selten gemeint ist. Dort gelten als Wirtschaft in der Regel Arbeitgeber, Unternehmer und ihre Lobbyverbände, nicht aber Gewerkschaften und Verbraucherzentralen. Die Arbeitgeber dürfen dann im Namen der Wirtschaft alles mögliche fordern wie zum Beispiel: Stopp der Ausbildungsplätze oder flexibleren Arbeitszeiten, die Rente mit 67 oder, oder, oder. Doch sind dies auch die Forderungen der ganzen Wirtschaft, wie sie das Gabler Wirtschaftslexikon versteht? Sind die Millionen Arbeitnehmer einverstanden mit weniger Ausbildungsplätzen oder längeren Lebensarbeitszeiten?

Ihr merkt: Würde der Begriff Wirtschaft in seinem umfassenderen Sinne verstanden, müsste das Nachdenken über unsere Wirtschaftspolitik zwangsläufig eine andere Richtung bekommen. Die genannten Forderungen sind also Forderungen eines kleinen Teils der Wirtschaft.

Die Interessen der 82 Millionen Konsumenten und 43 Millionen Erwerbstätigen hätten viel mehr Gewicht, denn auch die Forderungen der Gewerkschaften nach höheren Löhnen kürzeren Lebensarbeitszeiten oder besseren Arbeitsbedingungen sind, ganzheitlich gesehen, Forderungen der Wirtschaft!

(Gabler Wirtschaftslexikon: „Wirtschaft“ <http://Wirtschaftslexikon.Gabler.de/Definition/Wirtschaft.html> aus „Gute-Macht-Geschichten“, Baumann, Daniel; Hebel, Stephan, Westend Verlag GmbH, Frankfurt am Main, 2016)



Auch in dieser Tarifrunde steht der Ruin der kompletten Unternehmenschaft direkt bevor.

Impressum

auch unsere Zulieferer müssen sich ethisch korrekt verhalten

Sie lügen wie gedruckt. Wir drucken, wie sie lügen.

MitarbeiterInnen der Fa. Klüh sollen ihren Arbeitsplatz behalten

Daimler übernimmt gesellschaftliche Verantwortung für die Zukunft junger Menschen

Bluttests bei Bewerbern dienen nur der Gesundheit der Mitarbeiter

Arbeitsplätze auf Jahre gesichert

Wir haben überhaupt nicht vor, die Werke gegeneinander auszuspielen

alternative
Für die Kolleginnen und Kollegen im Daimler-Werk Untertürkheim Nr. 79 18. Februar 2010

Belegschaft soll weiter bluten - es reicht!!!!

Herausgeber:
Basis e.V., Cannstatter Str. 61/1, Esslingen

V.i.S.d.P.:
Thomas Adler, Cannstatter Str. 61/1, Esslingen

Verantw. Redakteur:
Thomas Adler

Druck:
UWS, Stuttgart

Die Flüchtlingsströme folgen den Reichtumsströmen

Glaubt irgendjemand allen Ernstes, mit Schießbefehlen an der Grenze lässt sich das Flüchtlingsproblem „ausgrenzen“? Und was will die AfD tun, wenn deutsches Kapital ins Ausland „flüchtet“? - den internationalen Zahlungsverkehr einstellen? Dann können wir gleich mal 50% aller Arbeitsplätze abschreiben, denn die hängen am Export und am Handelsbilanzüberschuss. Die Kehrseite der Medaille ist ein Handelsbilanzdefizit in anderen Ländern - und in der Folge oft grassierende Armut.

Seit Jahrhunderten erleben diese Völker, wie durch gnadenlose Ausbeutung ihrer Schätze und ihrer Arbeitskraft „ihr“ Reichtum in die „Länder des Westens“ transferiert wird.

Sie erleben wie ihre Menschenrechte mit Füßen getreten, diktatorische Regimes vom Westen ausgehalten und mit Waffenexporten an der Macht gehalten werden.

Kein Ruhmesblatt auch, dass sich ausgerechnet unter dem spezialdemokratischen Vizekanzler Gabriel die Rüstungsexporte im Jahr 2014 auf 1,8 Mrd. glatt verdoppelt haben, siehe auch **alternative** Nr.141, Seite 4.

Sie erleben, wie der „reiche Westen“ die Atmosphäre mit CO₂ schwängert und mit dem hausgemachten Klimawandel bei ihnen ganze Landstriche unbewohnbar werden.

Die Reichen sollen blechen

Und da wundern wir uns noch, dass sie sich auf den Weg machen und ihrer Zukunft und „ihrem Reichtum“ hinterherlaufen? Die Flüchtlingsströme folgen den Reichtumsströmen!

Umverteilung von oben nach unten

Die Integration von Flüchtlingen ist gegenwärtig alternativlos und wird sehr viel Geld kosten, und wer nicht

will, dass sich die Lohnkonkurrenz, die Konkurrenz um bezahlbaren Wohnraum und um Bildung zwischen den sozial schwachen Schichten und den Flüchtlingen verschärft, der muss richtig viel Geld in die Hand nehmen.

Mehr Geld für den sozialen Wohnungsbau, mehr Geld für Bildung und Ausbildung!

Daimler hat Fluchtgründe mit geschaffen

Warum nicht das hierfür notwendige Geld von denen holen, die jahrzehntelang märchenhafte Profite durch Handel mit diktatorischen Regimes und mit Rüstungsexporten angehäuft haben, und nicht wissen, wie sie es noch vor der Steuer verstecken sollen? Zumindest Panama ist da keine gute Adresse mehr!

*„Daimler kann auf eine Jahrzehnte währende Tradition der Stützung und Stärkung diktatorischer Regime durch Waffen- und Fahrzeuglieferungen zurückblicken. ... Die Menschen in Libyen, Algerien, Ägypten, Syrien, Irak und vielen anderen Ländern fliehen eben auch vor dem Gewalteininsatz der zuvor an die Unterdrücker exportierten Mercedes-Militärfahrzeuge.“ (Jürgen Grässlin, Sprecher der Kritischen Daimler-Aktionäre in **alternative** Nr.141)*

Enteignet die Enteigner

Europa ist so unglaublich reich - eben auch durch Ausplünderung anderer Länder - es könnte noch viel mehr Flüchtlinge verkraften. Doch die Aufnahme der Flüchtlinge kann nur eine notwendige Sofortmaßnahme sein. Die Lösung liegt einzig in der Beseitigung der Fluchtursachen!

Hilfe zur Selbsthilfe - eine Zukunftsinvestition für alle

Fangen wir doch einfach mal damit an, diktatorische Regimes **nicht** mehr auszuhalten und zu hofieren. Tragen wir stattdessen mit dazu bei, dass in den Fluchtländern für die Menschen wieder gute Lebensperspektiven entstehen. Dann werden sehr viele auch wieder in ihre Heimat zurückkehren - und wenn sie das noch gut ausgebildet tun, wird das für den Wiederaufbau dieser Ländern sehr nützlich sein. Sie werden es uns danken, eine Win-Win-Situation für alle.

Doch ob das unter den von Macht und Wirtschaftsinteressen geleiteten kapitalistischen Vorzeichen gelingen kann?

Martin Bott
Betriebsrat
Tel.: 67965



Griechenlandhilfe hilft nur den Banken

Gerade hat die griechische Regierung auf Druck der EU ein weiteres Hilfspaket beschlossen. Dieses legt den Griechen weitere Härten wie Rentenkürzungen und Steuererhöhungen auf. Und wird wieder nichts an der Lage im Land ändern. Denn die Geldfresser sitzen wo ganz anders!

Wir haben es ja bisher schon gewusst. Und jetzt wurde es wissenschaftlich bestätigt: Nach einem Bericht der Frankfurter Rundschau vom 6. Mai wurden mit den **Hilfspaketen**

für Griechenland nicht die Griechen gerettet, sondern vor allem deutsche und französische Banken - und zwar auf Kosten der Allgemeinheit. Das belegt eine Studie der European School of Management and Technology (ESMT) in Berlin.

Danach landeten von den insgesamt 216 Milliarden Euro Rettungsgeldern nur 4,5% - exakt 9,7 Mrd. - im griechischen Haushalt. Mit dem Rest wurden alte Kredite durch neue ersetzt. „Die europäischen Steuerzahler haben die privaten Investoren

herausgekauft“, bilanziert ESMT-Präsident Jörg Rocholl. Und Griechenland? Braucht dringend einen Schuldenschnitt. Hätte ihn schon 2010 gebraucht. Auch das ist eine Erkenntnis der Wissenschaftler. Geahnt haben dies viele, gewusst nur wenige!

Hans-Jürgen Butschler

